One Trick Pony

Design Retro Works „Fuzz Bass“

Die klanglichen Schattierungen von Fuzz-Pedalen sind – wenn man Liebhabern jener Klangfarben glauben mag – nahezu unendlich. Geschichtlich betrachtet hängt alles von zwei Grundrichtungen ab: Pedalen mit Germanium-Transistoren (dunkler Sound) und solchen, die aus Silizium (obertonreicher Klang) gefertigt sind. Der britische Boutique-Hersteller Design Retro Works hat für Gitarristen bereits beides im Portfolio – als Bass-Variante soll nun ein Pedal, das auf einem Silizium-Transistor beruht, Bassisten passende Fuzz-Klänge vermitteln.

Von Nicolay Ketterer

Beim Thema Fuzz werden Musiker unweigerlich an die späten 1960er, frühen 70er Jahre erinnert, an Gitarristen mit einer Mischung aus seltsam brüchigen und trotzdem Sustain-reichen, verzerrten Klangfarben, die manchmal fett klingen, in anderen Fällen gänzlich ohne Bassanteile auskommen. Wer vom Thema Fuzz spricht, teilt, wie bereits erwähnt, in zwei grundlegende Kategorien ein: Schaltungen, die mit Germanium-Transistoren aufgebaut sind, und solche, die stattdessen Transistoren aus Silizium verwenden.

Geschichtlich gesehen war Germanium das Ausgangsmaterial zum Bau von Transistoren. Der Nachteil des Werkstoffs: Die erzeugten Transistoren waren klanglich nicht konsistent, zudem ändert sich das Klangverhalten anhand der Temperatur. Während heutige Boutique-Hersteller mitunter Germanium-Transistoren für enge Toleranzen selektieren, war das bei den Herstellern der Fuzz-„Gründerzeit“ bereits aus wirtschaftlichen Gründen nicht immer der Fall. Unabhängig von der Selektion: Der Einfluss der Temperatur bleibt nach wie vor erhalten, auch speichert ein Germanium-Transistor mitunter elektrische Ladung, was den Klang ebenfalls verändert.

Als „Gegenmittel“ gegen die Probleme wurde schließlich Silizium als Werkstoff für Transistoren verwendet, was gleichmäßigere Ergebnisse ermöglichte. Die neuen Transistoren waren weniger anfällig für Temperaturschwankungen und das Speichern elektrischer Ladung. Jene Silizium-Exemplare arbeiten mit höherer Frequenz, was für Audio-Anwendungen ein ausgeprägteres Höhenspektrum bedeutet. Die Transistoren bieten zudem höhere Verstärkung, was den verzerrten Klang ebenfalls heller werden lässt.

Sowohl Germanium- als auch Silizium-Fuzz-Pedale erfreuen sich aufgrund ihrer unterschiedlichen Klangästhetik nach wie vor großer Beliebtheit. Grob gilt: Germanium-Transistoren liefern dunkle, warme Zerr-Texturen, die Silizium-Variante besitzt andere Zerrcharakteristik und konzentriert sich mehr auf das Obertonspektrum, ein höhenbetontes, „schnittigeres“ Klangbild.

20 Jahre Erfahrung

Womit wir beim Thema wären: Der britische Boutique-Hersteller Design Retro Works (DRW) bietet mit dem Fuzz Bass ein Fuzz-Pedal für Bassisten an, das auf einer Schaltung aus Sizilium-Transistoren aufgebaut ist. DRW-Gründer Dave Willetts hat laut Hersteller 20 Jahre Erfahrung in der Audio-Branche gesammelt, darunter bei den Tontechnik-Herstellern AMS und Neve. Vor drei Jahren ins Leben gerufen, begann DRW zunächst mit einem „Signature“-Kompressor-Pedal für den Gitarristen Jerry Donahue, schließlich folgten zwei Fuzz-Ace-Gitarrenpedale in den Varianten Ge (Germanium) und Si (Silikon). Der Fuzz Bass sei als „natürliche Folge“ zum Si Fuzz Ace entwickelt worden, teilt Sam Harrison-Millward von DRW mit. Und: „Die einzigartige Paarung der Transistoren schien perfekt für Bass zu passen.“

Das Pedal verfügt – abgesehen von der Möglichkeit des Batteriebetriebs – über eine Netzteilbuchse und nicht die bei Fuzz-Pedalen oft vorhandene umgekehrte Polung. Mit drei Reglern bleibt die Komplexität überschaubar, neben der Ausgangslautstärke lässt sich der Zerrgrad regeln. Der dritte Regler, „Bias“, kümmert sich nicht um die Vorspannung des Transistors – wie der technische Begriff etwa in Bezug auf Röhrentechnik vermuten lassen würde –, sondern dient als Dry/Wet-Regler zwischen unbearbeitetem und verzerrtem Signal, wobei der Hersteller betont, dass kein gänzlich cleanes Signal möglich ist.

Praxis

Wie klingt's? Der DRW Fuzz Bass lässt von Beginn an keinen Zweifel daran, dass es sich um einen Silizium-Vertreter der Zunft handelt: Mit einem Preci“ gespielt, liefert der Fuzz Bass lebendiges, resonantes Obertonspektrum, für das Silizium-Transistoren bekannt sind – irgendwo zwischen dem Klang eines gespielten, in Pausenbrotpapier eingewickelten Kamms und Zahnarztbohrer-Frequenzen. Manchem mag das im Ergebnis zu intensiv sein, andere schätzen den entstehenden Reiz. Das lebendige, „bröselig“ verzerrende Obertonspektrum regt zum Spielen an und vermittelt gerade bei rockenden, geachtelten Läufen Spielspaß. Der entsteht nicht zuletzt, weil das Pedal keine dünnen Sounds liefert: Das offene Obertonverhalten wird durch straffe Bässe geerdet, im Ergebnis vermittelt der Fuzz Bass erdige Fuzz-Sounds mit breitgefächertem Obertonspektrum. Umgekehrt bleiben die Tiefbassanteile ausgewogen und kontrolliert: Auch bei Einspielungen über eine DI-Box stechen keine übermäßigen Tiefbass-Anteile heraus.

Die Verzerrung selbst liefert breitbandige, geordnete Zerr-Texturen, die unmittelbar auf das Spiel mit Finger oder Plektrum reagieren. Die Zerrintensität ist für Fuzz-Verhältnisse eher zurückhaltend: Mit einem Preci gespielt, tritt wahrnehmbare Verzerrung grob erst ab der 11-Uhr-Position des Intensity-Reglers ein, mit einem Jazz Bass ab 1 Uhr. Selbst bei Vollanschlag bleibt das Signal noch geordnet dynamisch spielbar. Wer mehr Verzerrung braucht, muss einen Booster bemühen. Hier sind mitunter Aktivbässe im Vorteil, da über eine aktive Mitten-Klangregelung die Intensität des Zerrspektrums gut geformt werden kann.

Bei geringerer Zerr-Intensität: Passend an der Grenze zum Übergang in den Zerrbereich eingestellt, lässt sich das Übersteuerungsverhalten des Fuzz Basses auf die eigenen Fingerspitzen verlegen, sodass bei kräftigem Anschlag das Signal mit bröselnder Verzerrung in den Pegelspitzen einbricht – ähnlich wie bei einem Vollröhrenverstärker, nur mit anderer Zerr-Ästhetik. Mit dem Bias-Regler lässt sich die erwähnte Mischung aus Original- und Zerrsignal herstellen; bei Linksanschlag sind – wie erwartet – bereits leichte Fuzz-Anteile im Signal enthalten, der Fuzz-Sound klingt „weit weg“, wie eine Schicht, die unter dem Originalsignal liegt. Das Ausloten des passenden Mischverhältnisses eignet sich, um einerseits Tragfähigkeit und Obertonspektrum des Fuzz-Klangs zu ernten und gleichzeitig die gespielten Betonungen mit dem schneller abklingenden Attack-Verhalten des normalen Sounds beizubehalten. Auf eine Frequenzweiche, die etwa manche Bass-Distortion-Pedale an Bord haben, um die Tiefbässe unbearbeitet passieren zu lassen, verzichtet der Fuzz Bass. Die wird indes nicht vermisst, das Fundament verwäscht nicht, der verzerrte Bassbereich bleibt auch mit der Fuzz-Zerre definiert.

Fazit

Der DRW Fuzz Bass bietet als erstes Bass-Pedal der Boutique-Firma einen gelungenen Einstand. Statt viele Klangfacetten zu bedienen, beschränkt sich der Hersteller auf einen Grundklang, der ästhetisch konsequent ausgeführt ist. DRW ist insgesamt ein Pedal gelungen, das beim Spielen gefühlte Ehrlichkeit in der Zerrtextur vermittelt – das befördert Spielspaß. Die Zerr-Intensität fällt dafür vergleichsweise zurückhaltend aus und eignet sich vor allem für klassische Rock-Sachen. Für wirklich wüste oder experimentelle Anwendungen muss das Signal vor dem Pedal angehoben werden. In der Helligkeit bietet das Pedal selbst keine Regelmöglichkeiten. Ob die Zahnarztbohrer-Anteile im Höhenbereich den gewünschten Reiz bedienen oder zu viel Schärfe liefern, hängt vom eigenen Geschmack ab. Auf der Suche nach einem sägenden und trotzdem ausreichend fülligen Fuzz-Klang für Bass, bedient Design Retro Works dafür eine Nische, die variable, dafür mitunter weniger entschlossen klingende Fuzz-Pedale bislang kaum besiedeln. ■

DETAILS:

Hersteller: Design Retro Works
Modell: Fuzz Bass
Herkunftsland: England
Typ: Fuzz-Effekt, True Bypass
Regler: Intensity (Gain), Level, Bias (Dry/Wet)
Anschlüsse: Input, Output
Stromversorgung: 9-Volt-Netzteil, Batterie (beides nicht mitgeliefert)
Preis: 139 britische Pfund (ca. 190 Euro)
Getestet mit: Fender Jazz Bass, Precision, Ampeg B-15, Chandler Germanium Preamp (DI)

www.designretroworks.co.uk